

Jonathan Nott als Mahler-Dirigent

hmn. · Was für ein grossartiges Orchester, was für ein phantasievoller, mutiger Dirigent – und was für eine begeisternde Aufnahme von Mahlers Siebter. In den zwölf Jahren, die Jonathan Nott als Chefdirigent bei den Bamberger Symphonikern verbracht hat, ist das Orchester zu einem restlos geschlossen auftretenden Klangkörper geworden. Es pflegt einen eigenen, warm timbrierten, kompakten, in den einzelnen Registern aber farbenreichen Ton; und es ist in der Lage, dem Dirigenten in all seinen Eigenwilligkeiten zu folgen. Und eigenwillig kommt die Interpretation von Mahlers Sinfonie daher. Schon die Einleitung zum Kopfsatz: ausserordentlich langsam, dabei genauestens ausgearbeitet und streng durchgehalten. Bald wird aber klar, dass da eine klar gebaute Tempodramaturgie herrscht, die auf enorme Spannungsmomente setzt. Das weitet die Hörräume und bereitet das Feld, auf dem die beiden Nachtmusiken mit dem schattenhaften Scherzo dazwischen zu besonders elegischer Entfaltung kommen. Und was im ersten Satz angelegt ist, erfüllt sich dann in dem schlüssig bewegten Finale. Die Einspielung horcht dieser mittlerweile häufig gespielten Musik sehr liebevoll nach, und fast hat es den Anschein, als fände hier die Langsamkeit Leonard Bernsteins mit einem an neuer Musik geschulten Strukturdenken zusammen, wie es Jonathan Nott auszeichnet. Eine hochinteressante Fortsetzung des bei dem Schweizer Label Tudor erscheinenden Bamberger Mahler-Zyklus.

Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 7. Bamberger Symphoniker, Jonathan Nott (Leitung). Tudor 7176 (1 CD).